

*intra Macedoniam, Daciam mediterraneam, Moesiam seu Dardaniam*“ nennt. Diese Provinzialbeamten waren wohl dem in der „*Notitia dignitatum*“ erwähnten „*comes metallorum per Illyricum*“ untergeordnet<sup>50)</sup>. Damit sind die erzeichen Provinzen sichergestellt, aber die Localitäten selbst bleiben unbekannt; selbst das an wichtigen Ortsnamen reiche Verzeichniss des Prokopios (*de aedif.*) gibt nur spärlichen Aufschluss über die Lage der alten „*metalla*“.

Dieser alte Bergbau wurde auch im Mittelalter fortgesetzt, worüber wir aber in den byzantinischen und bulgarischen Quellen leider fast gar keinen Aufschluss finden, wie es für den Osten der Halbinsel auch an jenem ragusanischen und italienischen Urkundenmaterial fehlt, welches den Bergbau von Bosnien und Serbien für das 13.—15. Jahrhundert so klar illustriert<sup>51)</sup>. In der Türkenzeit ist dieser Minenbetrieb allmählich eingegangen. Die Angaben des türkischen Geographen Hadži Chalfa aus dem 17. Jahrhundert geben mitunter eine verlässliche Aufklärung über manche dunkle Punkte. Der Betrieb einiger Bergwerke ist jedoch erst in unserem Jahrhundert erloschen, so dass man noch Personen findet, von denen sich über dieselben Einzelnes erfragen lässt.

Die jetzt gebräuchlichen bergmännischen Ausdrücke der Bulgaren, soweit sich dieselben sprachlich analysiren lassen, sind viererlei Ursprungs, was für die Geschichte des hiesigen Bergwesens nicht ohne Interesse ist. Der Römerzeit gehört an die *sgoria* (in Kratovo žgura), Schlacke, von dem lat. *scauria*, *scoria*. Aus dem späteren Mittelalter stammen die deutschen Worte, welche den Sachsen (slav. Sasi) angehören, die wahrscheinlich aus Ungarn und Siebenbürgen berufen, im 14. und 15. Jahrhundert die Bergwerke von Bosnien, Serbien und Bulgarien betrieben. In Bulgarien ist ihre Anwesenheit urkundlich nur in Čiporovci im Balkan von Berkovica beglaubigt<sup>52)</sup>, ihre Spuren reichen aber noch weiter. In Čiporovci selbst, in Samokov und in Ryla nennt man die Schlacken noch immer mit dem deutschen Worte *š l a k n ó*; in Kratovo heissen die Gruben-

<sup>50)</sup> *Codex Theodosianus* I, 32, 5. *Notitia dignitatum* ed. Seeck (Berlin 1876) p. 36.

<sup>51)</sup> Vgl. meine Handelsstrassen und Bergwerke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters, Prag 1879 (Abhandl. der kgl. böhm. Ges. d. Wiss.).

<sup>52)</sup> „*Est Chiprovacii pars oppidi seu regio, quae etiam hodie appellatur regio Saxonum et in privilegiis turcicis . . . conceditur Saxonibus renovare partem templi vento deiectam*“ in einem Briefe des kath. Erzbischofs von Sophia von 1667, Farlati, *Illyricum sacrum* VIII.